

Ehefrau in Gelsenkirchen erstochen: Horror vor den Augen der Kinder!

Prozessauftritt gegen einen rumänischen Familienvater wegen Mordes an seiner Frau in Gelsenkirchen – Tragödie vor den Augen der Kinder.



Gelsenkirchen, Deutschland - Am Essener Landgericht begann der Prozess gegen einen 31-jährigen rumänischen Familienvater, der am 12. Juli 2022 in Gelsenkirchen seine 20-jährige Ehefrau mit 20 Messerstichen getötet haben soll. Die grausame Tat ereignete sich vor den Augen der gemeinsamen Kinder, darunter ein acht Monate alter und ein dreijähriger Sohn. Der Angeklagte betonte in einer Erklärung, die von seiner Verteidigerin verlesen wurde, dass er „unser aller Leben brutal zerstört“ habe und äußerte, dass er sich nicht an die Ereignisse erinnern könne, jedoch seine Verantwortung nicht bestreite. Während der Verhandlung wurde der Angeklagte von Weinkrämpfen überwältigt und gab keine persönliche Stellungnahme ab.

Die Staatsanwaltschaft geht davon aus, dass ein Streit über die bevorstehende Trennung der Ehefrau den Auslöser für die Tragödie darstellte. Berichten zufolge hatte der Angeklagte die Trennungsabsicht seiner Frau nicht akzeptiert und griff sie brutal an, während sie bereits am Boden lag. Vor der Tat hatten beide häufig heftig gestritten, was zu körperlichen Auseinandersetzungen in der Ehe führte. Besorgniserregend ist, dass der Angeklagte nach der Tat mit dem Auto in Richtung Belgien floh und seine Kinder in der Wohnung zurückließ.

Konflikte und familiäre Hintergründe

Die Situation um den Prozess hat nicht nur die direkte Familie betroffen, sondern auch ein größeres Netzwerk an Angehörigen mobilisiert. Zahlreiche Familienmitglieder aus dem Kosovo und Kurdistan waren bei der Urteilsverkündung anwesend. Diese versammelten sich vor dem Gericht, wodurch es zu gefährlichen Auseinandersetzungen kam, die von Wachtmeistern schnell getrennt werden mussten. Die Staatsanwaltschaft ermittelt zudem wegen möglicher Racheakte im Zusammenhang mit den Konflikten zwischen den Familien.

Diese Tragödie ist Teil eines besorgniserregenden Trends, denn in Deutschland erfahren täglich mehr als 700 Menschen häusliche Gewalt. Allein 2023 wurden 256.276 Opfer von häuslicher Gewalt erfasst, was einen Anstieg von 6,5 % im Vergleich zum Vorjahr darstellt. Bundesfamilienministerin Lisa Paus wies darauf hin, dass jeden zweiten Tag eine Frau durch Partnerschaftsgewalt stirbt. Der Großteil der Opfer, etwa 70,5 %, sind Frauen, während über 80 % der Täter Männer sind. Dies verdeutlicht die dringende Notwendigkeit von Maßnahmen zur Bekämpfung häuslicher Gewalt.

Politische Maßnahmen und Hilfsangebote

Die Bundesregierung hat bereits Schritte unternommen, um Opfer von Gewalt zu unterstützen. Geplante Ergänzungen des Gewaltschutzgesetzes sollen einschließlich verpflichtender Anti-

Gewalt-Trainings für Täter eingeführt werden. In diesem Rahmen wird auch ein Gewalthilfegesetz vorbereitet, das den Zugang zu Schutz und Beratung für Betroffene sichern soll. Notrufnummern wie 110 für unmittelbare Gefahr sowie Hilfetelefone wie „Gewalt gegen Frauen“ (116 016) bieten niedrigschwellige Unterstützung für die Betroffenen.

Der Prozess zur Urteilsverkündung wird Anfang Mai 2024 erwartet, und die Gesellschaft blickt mit Sorge und Hoffnung darauf, dass aus derartigen Tragödien Lehren gezogen werden und betroffenen Frauen und Kindern die notwendige Unterstützung zuteilwird.

Details	
Vorfall	Messerangriff
Ursache	Streit über Trennung
Ort	Gelsenkirchen, Deutschland
Verletzte	1
Festnahmen	1
Quellen	• www.kosmo.at • www1.wdr.de • www.bundesregierung.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at